

Merseburger Tageblatt

Kreisblatt

Beitung für Stadt u.

Kreis Merseburg



Amtliches Anzeigblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Nr. 82.

Dienstag, den 9. April 1918.

158. Jahrgang.

Amtliche Anzeigen

0. Nachtrag zu dem Statut für die Sparkasse des Kreises Merseburg.
Ergänzungssätze für Frühlartoffeln.
Ausstellung von Bezugscheinen auf Web-, Blech-, Strick- und Schuwaren.
Eierverteilung.
Gemeindehaß.

Tageschronik

Der Streit Gernin-Clemenceau erlischt. (S. Weil.)
Neue deutsche Erfolge südlich der Dnie.
Ueber eine halbe Million englische Verluste.
Das englische Geschwornen von Wilsons Hilfe.
E Sprengung russischer Kriegsschiffe.
Japanische Landung in Wladivostok.
18 000 To. U-Bootsfreie.
Wilson's neuester Phrasenausbruch.

Vom Krieg und Frieden.

Aus dem Westen

Neue Erfolge südlich der Dnie.
Großes Hauptquartier, 7. April 1918.
Westlicher Kriegsgehalt.

An der Schiffsfront entwickelten sich am Nachmittage heftige Feuerkämpfe, denen stark englische und französische Angriffe an der Ancre und Aves folgten. In diesen Mäßen vorrückende englische Regimenter brachen nördlich von Beaumont-Hamel und vor unserer Brückensstellung bedeckten sich Albert zusammen. Südlich von Billers-Bretonneur kamen bereitgestellte Strummtruppen des Feindes in unserem Feuer nicht zur Entwicklung.
Von anderen Fronten neu herangeführte französische Divisionen stürmten auf dem Westufer der Aves zwischen Castell und Mailly, südlich von Thorg, bei Cantigny und südlich bei Messin vor. Unter schwersten Verlusten sind ihre Angriffe vielfach nach erbittertem Nahkampf gescheitert.

Truppen der Armee des Generals von Boehn griffen gestern früh die feindlichen Stellungen auf dem Südufer der Dnie bei Amignan an. Während sich Teile den Uebergang über den breiten, stark verunreinigten Dnie-Abschnitt erzwangen und die Vorstöße von Chaugny erstickten, nahmen andere Truppen im Angriff von Osten her die starken schützenden Stellungen bei Amignan und im Nordostteil des Waldes von Coucun. Hier erreichten die Bine Wisan-court—Aureville—Vordrand von Paris. Durch das überwältigende Feuer unserer Artillerie und Minenwerfer erlitt der Feind hohe Verluste. Bisher wurden mehr als 1400 Gefangene eingeschleppt.

Zur Verlegung für die anhaltende Befestigung unserer Unterfranke in Laon wurde die Befestigung von Reims fortgesetzt.

Auf dem Ostufer der Meuse brachte ein Erdbebenstoß bei Beaumont 70 Gefangene und 10 Maschinengewehre ein.

Im Luftkampf wurden gestern 18 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Mitunter freibeweglich von Piloten eranglen sie 76. Leutnant H. bei seinen 24. Aufstieg.

Marathonische Front.
In Vorstößen am Werber und Dalmat-See wurden einige Griechen, Franzosen und Engländer gefangen.
Von den anderen Kriegsgehalt nichts Neues.

Östlicher Generalquartiermeister: Lundenorff.

Berlin, 7. April, abends. (Mitteil.)
Auf dem Südufer der Dnie wurde die Weiterführung unseres Angriffs neue Erfolge. Pierramands und Solembraug wurden genommen.

Vergleiche englische Gegenangriffe.

Am 5. April griff der Engländer, von Tanks unterstützt, bedeckter der Straße Gommecourt—Buisieux mit starken Kräften an. Unter schweren Verlusten, die besonders an der Straße Bucuon—Buisieux außergewöhnlich hoch waren, wurden keine Stützpositionen abgewiesen. Im Kleinwesen gewannen die Deutschen Gelände und brachten in diesem Gegen 8 Offiziere, 208 Mann und eine große Anzahl Maschinengewehre ein. Auch westlich Hamel, sowie im Walde von Nach wurden die deutschen Kräfte in hartem Kampfe geschlagen, wobei ebenfalls 100 Gefangene und zahlreiche Maschinengewehre in den Händen der Angreifer fielen. Unter den

Gefangenen befindet sich ein englischer Brigadeführer.

Bei den Kämpfen bedeckter Albert, die der Erweiterung der deutschen Verteidigung dienten, brachen gleichfalls englische Angriffe unter schweren Verlusten zusammen. Aus den Kämpfen des 4. und 5. April wurden über 100 Maschinengewehre und zahlreiche Minenwerfer eingeschleppt. Die deutschen Schützengruppen unterhalten in hervorragender Weise Angriff und Abwehr der Deutschen. Trotz Regen und kesselhagelnden Wolken stießen sie wiederholt bis auf fünf Meter herab und griffen mit Maschinengewehren und Bomben in den Erdkampf ein.

Berlin, 7. April. Die frankobritischen Massenangriffe des 6. April folgten dem Feind abermals Ströme von Blut. Zum großen Teil wurde seine Verteidigung zu den einzelnen Gegenständen zeitweilig erkannt und von den Deutschen unter härtester Berührungsfestigkeit genommen, das wiederholt in diese feindliche Truppenansammlungen schlug. Der Gegner, der seine wütenden Angriffe ohne Rücksicht auf Menschenverluste 4 bis 5 Mal wiederholte, verlor mittels zahlreicher Tanks und offen aufstehender Artillerie seinen Stolz größte Wucht zu verlieren, aber seine Vorkämpfer wurden zusammengebrochen und seine Tanks blieben, soweit sie nicht noch zeitweilig abdrücken, benutzungsunfähig liegen. Schwere Verluste der Engländer nach seinen misslungenen Angriffen in regelmäßigen Häufen in seine Ausgangsstellung zurück. Bei diesem Zurückdrängen erlitt er in deutschen Berührungsfestigkeit besonders schwere Verluste. Die auf dem westlichen Vorzeiler in größerem Maß und engem Zusammenhang ausgeführten französischen Angriffe zwischen Aves und Messin wurden fruchtlos und unter Einfluß angelegter Munitionsmengen durchgeschlagen. Sie trafen sich in erbitterten Nahkämpfen teils im Gegenstoß unter außerordentlich schweren Feindverlusten restlos aufnahmen. Auch hier erlitten bei der Verklammerung zum Angriff die feindlichen Kolonnen und Batterien schwere Verluste.
Die Verstärkung der Stadt Mondibler durch schweres französisches Feuer schreit fort.

Andauernde Beschichtung von Paris.

Paris, 7. April. (Havas.) Die Beschichtung von Paris durch ein weittragendes Geschütz dauerte am 6. April fort. Es gab drei Vermundete (?)

Der riesige englische Weidenschaft.

Berlin, 6. April. Die erste Phase der großen deutschen Offensive ist abgeschlossen. Wie heißt Segemann im „Bund“ Sie umfasst sehr viele und hat zur taktischen Erfassung von über 800 Quadratkilometer geführt, im Vergleich zur hundertjährigen englisch-französischen Sommeroffensive, die den Angreifern etwa 300 Quadratkilometer, und zur 120-tägigen englischen Offensive in Flandern, die etwa 200 Quadratkilometer einbrachte, ohne zur tatsächlichen Durchbrechung der deutschen Fronten zu führen. Die erste Delade der deutschen Offensive ist so häufig und zusammenfassend verlaufen, daß man betriebe beizugehen könnte, der Angreifer habe mit längeren Trüben gerechnet, um gewisse Ziele zu erreichen. Am 4. waren die englischen Armeen von Paris überdrängt und der Gefahr ausgesetzt, das Hauptquartier und das Hauptdepot Amiens zu verlieren und mit verbleibender Front mit der Hauptbasis Rouen—Paris, also der Benelux, vor der rechten Flanke anhalt im Rücken stehen zu müssen, eine Gefahr, der sie auch nicht entkommen sind. Die englischen Besatzungsmannschaften in dem von ihnen organisierten französischen Norden legt sich in einem riesigen Brückenschlag. Diesem geht hervor, daß die strategische Lage des englischen Heeres in der ersten Phase der deutschen Offensive noch mehr gelitten hat als bei der ersten Phase der italienischen, als sie vom Piombino auf den Tagliamento zurückgeworfen wurden. Die Franzosen haben in der ersten Phase der Vorbereitung durch rasches Ziehen des Schrittmarsches erreicht, aber ihre strategische Lage hat sich nicht wesentlich geändert. Die Tatsache, mit der die Franzosen durch Ziehen des größeren Teils ihrer strategischen Reserven die Lage im Zentrum der Schiffsfront gestiftet haben, daß nicht darüber hinwegzusehen, daß sie in der Verwendung der Reserven nicht mehr frei sind, sondern angewiesen werden sie auf äußersten linken Flügel ihrer eigenen Schiffsfront aufzuführen. Bezüglich der Lage an der Westfront—westlichen Front meint Segemann, es sei nicht anzunehmen, daß die Westfront sich in irgendeiner Weise übersteigern wird nach Abzug von Munition und Personal auf die eigene Kraft stellen. Die lediglich binden, sondern vielmehr verlegen die Dnie lediglich den Aufbau der Angriffsfront die äußerste rechte Flanke der Westfront der Entente einzuhalten und dadurch die Operationen der Deutschen im allen Westen zu erleichtern und ihnen erst volle Auswirkung zu liefern.

Die Sonnenbedeckung.

Ueber die Kämpfe des 6. April südlich von der Dnie schreibt ein deutscher Generalstabsoffizier: Das geistliche Verbindung der Deutschen über die Dnie südlich des Flusses gab ein Bild vollendeter Beherrschung von Richtung

und Truppen. Man muß die Schwierigkeiten bedenken, die in dem derzeitigen Zustand des durch den Regen nahezu grundlos gewordenen Bodens und in der teilweise Ueberbesetzung der Dnieüberbrückung lagen, um die Leistungen voll würdigen zu können. Von Nordher brachen deutsche Truppen unter Ueberbrückung des Kanals und des Flußlaufes in die südlichen Vorstöße von Chaugny. Sie ließen südlich von Derquier gegen Amignan vor, während gleichzeitig von Osten her deutsche Infanterie über Serpulis zum Sturm antrat. Die Angriffsbewegungen der Infanterie wurden in einer geradezu vollendeten Weise von der Artillerie vorbereitet. Amignan der Brennpunkt des ersten Kampfes, wurde durch Artillerie und Minenwerfer völlig eingeschleppt. Unter den Trümmern dieses Dries liegt der größte Teil eines französischen Infanterieregiments, dessen Rest sich in einer unbedeutenden moralischen Verfallung ergab. Offiziere und Mannschaften waren sämtlich vollständig getötet. Besonders die Mannschaften vielerorts forsetzte das Wort: Alles ist vernichtet! Das unter solchen Umständen der Angriff der Deutschen trotz der großen Geländebeherrschungen über 8 Kilometer vorgetragen wurde, ist begreiflich. Die Verluste der deutschen Infanterie können im Verhältnis zu denen des Gegners äußerst gering genannt werden. Auf französischer Seite wurden zwei Infanterieregimenter mehr oder minder vollständig, Hund in Hund mit den abziehenden Besatzungen der Infanterie und Artillerie gegen die Fronten. Wo hier an der Dnie und am Kanal an feindlicher Arbeit ausgeführt und geteilt wurde, ist ersichtlich. Dabei müssen noch ganz besonders die Leistungen im Bau der vollständig verschulden und aufgewickelten Straßen in Betracht gezogen werden. Der Drang nach vorwärts schien hier ebenso wie in den großen Kämpfen bei Duentin die Armees zu befehlen. Auch hier war die ausfallende Griselant, das unmittelbar hinter der rückmarchierenden Infanterie die Straßenbaukompanien erschienen, um den Munitionsschub zu ermöglichen. Wie auf dem Hauptkampfe so traf auch hier diesmal die Artillerie, und zwar mit ihren schweren Batterien, in den vorderen Infanterielinien ein. Jedermann hatte nur den einen Gedanken: Vorwärts!

Die große Beute!

Erst jetzt laufen bei den Internanturen langsam die Meldungen über die Beute ein; die Engländer haben reichen Beute weder fortgeschaffen noch vernichten können. wurden erbeutet: In Rouen 200 000 Liter Weis, 100 Weidolts, 100 Kraftwagen mit reichlichem Zubehör und 200 teiler, 200 Feldküchen, 220 Fahrzeuge, 2000 in Wert von 10 000 Mark, sowie die Gefangenen, 300 Zentner Weizen, 300 Zentner Hafer, 100 Spitzhüte, ein großes Lager mit Sanitätsmaterial. Desgleichen wurden aus erbeuteten Beständen in Mondibler 2 Divisionen, in Ham ein Division verlegt. In Rouen fielen ein Häuteler mit unzähligen Kinder- und Schaffellen und tausenden von Ramm, Ketten in deutsche Hand, in Mondibler ein bedeutendes Behälter, Feilen und Handlanger und riesige Weinore etc. Englische Bestände in Ham lieferten die Besatzung an Wein, Reis, Datteln und 50 To. Baumöl für die deutschen Besatzungen. In Rouen erbeuteten die Deutschen ein umfangreiches Lager an Unterfrank- und Baumaterial, Zimmer- und Aufstellungsgesellschaften. Endlos ist die Menge an Mänteln, Decken, Gummi in Mänteln und Felten. Die Beuteabfuhr nimmt viel Zeit in Anspruch und wird fortgesetzt.

Der Kaiser bei der langen Barbara.

Im „Tag“ schreibt der Kriegsberichterstatter Karl Rosen einen Besuch des Kaisers bei den deutschen Wiesen geblieben. Rosner schreibt:

Sie heute morgen gesehen wir zum ersten mal mit unseren Mägen—Kriegern nach Paris! Das Recht befehligt, eines dieser gewaltigen Geschütze aufzuweisen. Durch wurde er ein feindliches Frühlingsland geht die Fahrt. Hier und da hält der Wagen, und der Kaiser redet mit Truppen, die vollkommenen. Sichte, die von grauen Mannschaften besetzten, und Dörfer fliegen vorüber, durch Wälder und waldigen Frühlingstagen überdritten geht es hin.
Nun irgendein Wort bei dem tiefsten, aus dem strengen dunklen Auge in die Ferne ausspannenden Lindeher. Gar nicht wie eine richtige Astrone steht sie aus — mehr wie ein ungeheurer, grauer Kran, der hien — Gott weiß warum — im Frühlingstagen steht und wippen — den Weichen, Anmomen, Leberblinden rings umher zu seinen Füßen idium — und dann erwaht und brillend hin den Feinden dieses Feldes in Felsen steht. Ein Schiller, daß die Stimme oben, und daß die jungen Köpfe von den Sträuchern flühen. Rauch — und ganz deutlich sichtbar eine schwarze Wolke, die in den Himmel schneidet: Das Unheil steht — Das Unheil, der dreißig Kilometer weit vom Weg zu stehen. Diesem ist mit kürzerem Ziel zufrieden. Genau am Ende der Bahn sind die Schanden und es auf dem Wege flühen — Wie flühen und flühen in die Welt. Wägel, die angestrichen in den Himmel flühen, kommen zurück in das Gezeck — und flüht, wie es

Waren hier aus Irwellenheit flücht der Hon. Drei Minuten — und jetzt ist das Geschehen in Paris gelandt.

Der Exil der des Reiches.

Wie die „Frank. Bl.“ aus zuverlässiger Quelle erzählt, ist der Exil der des Reiches flücht der in Frankfurt am Main geborene artillerischer Director der Krupp-Werke, Prof. Dr. Fritz Krupp-Berger, der seinerzeit durch sein 42 Zentimeter-Riffling schon allgemein bekannt geworden ist. Nach seinen Ideen, Berechnungen und Vorarbeiten wurde das Geschütz im Auftrag des Reichsmarineamts bei der Firma Krupp ausgeführt. Director Krupp-Berger, der Major der Artillerie ist, hat den ersten Schüssen gegen Paris teilhaftig beigewohnt. Größtes Verdienst um die Flugbeschleunigung des neuen Geschützes hat sich auch der ebenfalls in Frankfurt a. M. geborene ehemalige Schüler und jetzige Adjutant Krupp-Berger's Ritter Otto von Oerhard erworben.

Kurd vor neuen großen Angriffen auf Amiens und in Flandern.

Paris, 6. April. „Dainy Mail“ meldet von der Front: Seit drei Tagen steigt sich die deutsche Beschichtung auf Amiens. Es fallen durchschnittlich in der Stunde 20 Granaten auf die Stadt. Auch St. Just und Elree vollständig von Compagnie werden schwer beschossen. An der belgischen Front nimmt die Verengung zu. Wir stehen ebenfalls vor neuen gewaltigen Angriffen des Feindes.

Die wichtigsten Eisenbahnknotenpunkte in Gegend von Amiens mit den Bahnhöfen Amiens, Louvencourt und St. Nicolas wurden von den deutschen Batterien unter Feuer genommen.

Wie sie schwinde!

Berlin, 7. April. Aus Aussagen eines gelangenen Engländers der 23. Infanterie-Division (Lingogron): Ueber die deutsche Offensive wurde den englischen Soldaten offiziell mitgeteilt, daß die Deutschen in einer Breite von 80 Meilen angegriffen hätten und sieben Meilen tief unter sehr schweren Verlust eingedrungen wären. Durch einen Planangriff der Verbündeten wären die Deutschen gezwungen worden, in ihre Ausgangslagen zurückzugehen. Hierbei hätten die Franzosen 100 000, die Engländer 40 000 deutsche Gefangene eingebracht. Auch den italienischen Soldaten wäre ein gleichlautender Befehl beizulegen worden (1).

Vernichtung großer Baumwollbestände in Frankreich.

H Haag, 6. April. „Times“ melden aus Paris: Die vor einigen Tagen festgesetzte Feuersbrunst in Auberzelle hat für 2 1/2 Millionen Franz. Baumwolle, die für Wärmungswecke verwendet worden sollte, vernichtet.

Eine halbe Million Mann englischer Verluste!

Einer Schätzung der „Welt Posten“ über die Kämpfe in der Umgebung von Verdun ist zu entnehmen, daß die Engländer an heroischen Schwere Verluste erlitten haben. Die aus den Schlachtfeldern zurückweichenden Engländer, die von feindlichen Truppen abgefaßt wurden, seien demnach alle verlegt gewesen und hätten alle ein verdrößtes Wesen gezeigt. So fürchtbar sei der Kampf gewesen, daß man die Lebenden nicht habe zählen können.

Berlin, 6. April. Die Höhe der während der deutschen Offensive in der Zeit vom 21. bis 29. März von den Engländern erlittenen Einbuße an erkrankten Menschenmaterial soll nach britischen Berichten der Sommerfeldt 1916 gleichkommen. Zählt man die in der anschließenden Spätszeit vom 29. März bis 5. April gefallenen, vermißten und gelangenen englischen Soldaten hinzu, so kann man mit über einer halben Million rechnen, um die das britische Heer geschnitten ist.

Artilleria, 7. April. „Verdensgang“ vom 6. April bringt unter der auffälligen Ueberschrift: „Warum werden britische Soldaten vor unentschiedlichen Kämpfen ausgesetzt?“ folgende Meldung ihres Londoner Korrespondenten Wood: Das Parlamentenmitglied Sir Hamar Greenwood äußerte, das Land habe ein Recht, darauf hinzuweisen, wer die Verantwortung trage, daß die britischen Soldaten in den letzten Kämpfen an der Westfront vor unentschiedlichen Kämpfen gestellt seien. Die Folge war, daß man in sechs Tagen verlor, was man unter größten Anstrengungen und unglücklicher Manövererfahrungen in einem Jahre errungen hatte. Das Volk habe genug von der Weisheit, wie die Regierung die Bombenverfügbare Feinde. Es will nicht zum militärischen Sündenbock gemacht werden.

Die englischen Pfänderer.

Berlin, 7. April. Der einzige in der Stadt gebildete Dtschwohner von Weste teilt mit, daß ein Tag vor der Ankunft der Deutschen um Mitternacht an alle Zinsen gefaßt und den erlöschenden Einwohnern der Befehl des Verbleiben mitgeteilt wurde, sie müßten im Laufe dieser Nacht und des frühen Morgens die Stadt verlassen; nur was jeder selbst tragen könne, dürfe mitgenommen werden. Der Befehl wurde befolgt. Der alte Meister wollte seine Wohnung nicht im Eile lassen und blieb. Er sah mit an, wie die zurückgebliebenen englischen Soldaten die Pfänder und Wohnungen ausplündern und alles durcheinander warfen. Diese Auslage wurde unter Eid gemacht.

Keinblische Flieger über Luxemburg.

Berlin, 7. April. Stadt und Bahnhof Luxemburg wurden am 6. April von feindlichen Flugzeugen angegriffen. Dem Kommandanten waren bisher 6 Personen zum Opfer, von denen 4 tot und 2 schwer verletzt sind. Der angegriffene Schaden ist gering.

Die englische Mannschafstrot.

London, 6. April. (Reuter). Der Times zufolge wird die Regierung alle anderen Angelegenheiten zurückstellen, bis das Dienstgesch, das von Lord George im Unterhause eingebracht werden wird, in allen Leistungen angenommen sein wird. Diese werden Mittwoch, Donnerstag und Freitag stattfinden, und vermutlich wird der Entwurf in der folgenden Woche Gesetzkraft erlangen. Das Gesetz, keine indubitable Dienstpflicht einzuführen, wird erneuert.

Rotterdam, 6. April. Der parlamentarische Mitarbeiter des „Daily Chron.“ schreibt, daß vorläufig zwar nicht die Weisheit

bestehe, in Irland die Dienstpflicht einzuführen, daß die Regierung aber in den neuen Gesetzen ermächtigt werden soll, das englische Dienstpflichtgesetz unter gewissen Umständen, vermutlich sobald Irland Somerville erhält, auf dieses Land auszuweihen.

Die Unruhen in Kanada.

Washington, 6. April. Einem westgen. Blatt zufolge erziehen die „Times“ aus Toronto, daß die Unruhen in Quebec nicht abgeklungen sind. Die Stadt befindet sich aber noch unter militärischer Aufsicht. Die Unruhen können im Zusammenhang mit dem militärischen Vorgehen von Beamten bei der Ausschreibung von Dienstpflichtigen zu stehen.

Eine peinliche Anfrage in der französischen Kammer.

Anlässlich der von der deutschen Heeresleitung behaupteten fortgesetzten Beschichtung französischer Städte durch die Engländer haben die Deputierten der Süddepartements in der Kammer eine Anfrage an die Regierung eingebracht, um eine amtliche französische Ausrüstung der tatsächlichen Verhältnisse herbeizuführen.

Englands Zukunft liegt unter dem Wasser.

Kopenhagen, 5. April. „Schipping World“ vom 4. April behandelt die Pläne der Untersee-Kraftschiffe, die nicht mit eigener Kraft fahren, sondern geslepppt werden sollen. Die Pläne sollen, so wird mitgeteilt, sehr bald ausgeführt werden, da sie so einfach und vorzuziehbar sind, daß man darüber erstaunt ist, nicht schon früher darauf verfallen zu sein.

Neue Hilfserziele in Amerika.

Amsterdam, 6. April. Der King von England sandte dem Präsidenten Wilson anlässlich des Jahresfestes der Teilnahme Americas am Krieg ein Telegramm, in dem er u. a. sagt, daß in vielen trüblichen Stunden französische und englische Truppen durch den Gedankensatz gestärkt würden, daß Amerika alles, was in seinen Kräften liege, tue, um sich mit seiner ganzen Macht in den Krieg zu werfen, welcher ein für alle Mal über die Zukunft der freien Nationen entscheiden werde. Ebenso verpflichteten sich Robert Cecil und Balfour in Besprechungen und auf Banketten in New York den Vorkämpfern Americas Kampf auf Seiten des „Lichts“ gegen die „Finsternis“. Alles, um Wilson das Ausscharen und Dyrnen möglichst schmackhaft zu machen.

Aus dem Osten

Neue russische Vorkämpfer in Berlin und Wien.

Petersburg, 6. April. Toffo ist zum Vorkämpfer in Berlin, Kamenew zum Vorkämpfer in Wien angetreten.

Einführung russischer Generale.

Petersburg (indirekt), 5. April. Alle inaktiven russischen Generale und höheren Stabsoffiziere, die sich auf die freiwillige Rekrutierung hin nicht zum Wiedereintritt ins Heer gemeldet hatten, haben ihre Einberufung erhalten. Die Offiziere werden mit dem Wiedereintritt der Rekrutierungsarmee bekannt, unterliegen aber einer strengen Kontrolle der Sowjets und müssen sich genau nach den Konstruktionen der Regierung der Volkstommissionen richten.

Räumung der russischen Hauptstädte.

Jürich, 6. April. Schweizer Blätter erfahren aus Petersburg: Der Auszug aus der Stadt dauert an. Nur die Volkshausbewohner bleiben zurück. Auch die Räumung Moskaus macht Fortschritte. Inzwischen von zwei Monaten ist eine halbe Million Einwohner fortgeschafft worden. Auch Moskau gerät als Hauptstadt in Mitleidenschaft. Die Verlegung nach Saratow wird geplant. Der deutsche Vormarsch nach Zentral- und Sibirien geht erfolgreich weiter.

Generalfeldmarschall Eichhorn, Oberkommandierender in der Ukraine

Moskau, 6. April. Generalfeldmarschall von Eichhorn ist gestern hier eingetroffen, um den Oberbefehl über die in der Ukraine befindlichen Truppen zu übernehmen. Er wurde am Bahnhof durch den Volkshaus-Freiherrn von Munn, den Chef des Stabes mit dem Offizierskorps, dem ukrainischen Ministerpräsidenten Holubowitsch, Kriegsminister Schufowski, sowie durch die Mitglieder der deutsch-ukrainischen Delegation empfangen und begab sich sodann in das ihm von der ukrainischen Regierung zur Verfügung gestellte Palais Popow.

Beginn der russisch-ukrainischen Friedensverhandlungen.

Die P. T. A. meldet aus Moskau: Der Ausschuss für die auswärtigen Angelegenheiten übermittelte am 3. April dem Militärparlament der ukrainischen Volksrepublik in Kiew folgende Note: In Beantwortung des Junkspruchs vom 2. April, der den Rücktritt des Ministeriums der Volksrepublik an die Regierung der russischen Republik, die durch das Ultimatum vom 21. Februar und den Vertrag von Brest gekommen ist, einen Friedensvertrag mit dem Militärparlament der ukrainischen Volksrepublik zu schließen, als Verhandlungsort die Stadt Spalen'k vor. Wir bringen als Verhandlungsgegenstand den 16. April laufenden Jahres in Vorschlag. Was den angeleglich zwischen den feindlichen Völkern geführten Krieg anbelangt, sieht das Kommissariat für auswärtige Angelegenheiten nachdrücklich diese Verzeichnung des blutigen Kampfes, der sich in der Ukraine entwickelt, ab. Die Volksgewaltigung in Russland führt nicht Krieg gegen die Volksgewaltigung der Ukraine. Der gegenwärtige Kampf spielt sich zwischen zwei Parteien des ukrainischen Volkes (1) ab und es kann sich nur um die warmen Empfindungen handeln, die die arbeitenden Massen Russlands in diesen trüblichen Tagen, und traglich nicht für das ukrainische Volk allein, den Arbeitern und Bauern der Ukraine entgegenbringt. Das Volkstommissariat für auswärtige Angelegenheiten. H. H. H. H. H.

Regiment Liebknecht.

Der Sonderbefehlshaber der 9. Armee in Petersburg meldet: Auf Befehl der Regierung hat das erste Regiment der Roten Armee die Bezeichnung „R. A. Liebknecht's Sozialistische Abteilung“ erhalten.

Auch eine Eichel

Die Zukunft Westarabiens.

Berlin, 6. April. Durch einige Blätter ist die Nachricht gegangen, daß der russisch-rumänische Militärkonflikt auf der Basis beendet wäre, daß Rumänien innerhalb zwei Monaten Westarabien zurückzugeben würde. Wie wir erfahren, ist diese Nachricht unzutreffend. Ein Vertrag zwischen der russischen und rumänischen Regierung ist nicht abgeschlossen. Auch dürfte die Möglichkeit eines Rumänien

nischen Regierung hinsichtlich Westarabiens den angeblich eingegangenen Verpflichtungen der Regierung nicht entsprechen.

Rußland und die deutsche Expedition in Finland.

Die „Rus. Ztg.“ meldet aus dem Haag: Eine Meldung aus Petersburg besagt, daß der Rat der Volkstommissionen sich nicht in die Landung bedeutender russischer Truppen in Finland einzumischen, wenn sich ihre Tätigkeit lediglich auf dieses unabhängige Land beschränkt. Der Rat der Kommissare befaßt jedoch, alle russischen Schiffe in den finnischen Gewässern zu verhalten.

Petersburg, 6. April. (Reuter). Nach eingegangenen Meldungen eruffneten die deutschen Schiffe, unter denen sich zwei Dreadnoughts befinden, nachdem sie der Bance (?) angekommen waren, das Feuer auf die russischen Schiffe (?), deren Kommandanten es für nützlich hielten, drei große Schiffe in die Luft zu sprengen. Die deutschen Verluste während der Landung waren jedoch unbedeutend dank der Mithilfe des russischen Eisbrechers „Wolchneg“, der die feindlichen Transporter durch die ihm wohlbekannten russischen Eiskanal führte. Bis heute sind Landeten die Deutschen 12 000 Mann, die die Offensive in Richtung Sellingsfors ergriffen. Die finnische Note wurde verurteilt, wobei es nicht zu bezweifeln ist, daß die feindlichen Transporter durch die Deutschen zururuckgejagt. Man glaubt, daß die Landung der Deutschen das Ergebnis eines Abkommens der alten finnischen und der deutschen Regierung ist, um dem Bürgerkrieg in Finland ein Ende zu machen.

Genf, 6. April.

Die Pariser Blätter aus Petersburg melden, wurden mehrere in Sankt Petersburg russische Kriegsschiffe, darunter vier Minierboote, auf Befehl ihrer Kommandanten in die Luft gesprengt, damit sie nicht in deutsche Hände fallen.

Die Kämpfe um Tammerfors.

Das furche Hauptquartier meldet umsonst 4. April: Das Satakunta-Korps hat den Feind zururuckgeworfen. In dem von uns eingeschlossenen Tammerfors dominiert erdittere Starkenkampfe an, in denen wir die Oberhand gewonnen. Der Feind hat sich in die Richtung Sellingsfors begeben. Die geplante Operation, auf der Sankt Petersburg die Lage zu verbessern, scheint in Aussicht zu stehen, wie auf der Sankt-Peterfront häufiges Artilleriefeuer anhält.

Das furche Hauptquartier meldet vom 6. April 3 Uhr morgens: Die erste große Operation der finnischen Armee ist beendet. Die rote Garnison von Tammerfors hat sich ergeben. Generalquartiermeister Ignatius.

Landung der Japaner in Wladivostok.

Rotterdam, 6. April. Das amerikanische Marine-Ministerium teilt mit, daß japanische Marine-Soldaten in Wladivostok gelandet seien. Nach einer späteren Meldung aus Wladivostok erfolgte die Landung deshalb, weil sich bewaffnete Russen einem Angriff auf japanische Unternehmungen hatten; es landete deshalb eine kleine Abteilung japanischer Marine-Soldaten, um weitere Ausführungen zu verhindern. Tatsächlich ist nicht abzulehnen, daß gerade hierdurch ein bedeutender Schritt getan ist, woran sich ein Vorgehen in größerer Stille anknüpfen kann. Es ist fraglich, wie sich das amerikanische Parlament zu diesem Vorgehen der japanischen Regierung stellt.

Auch Amerika und England landen Truppen.

Die „Rdn. Ztg.“ meldet aus Amsterdam: Das amerikanische Staatssekretariat macht bekannt, daß die amerikanischen Seestreitkräfte in Wladivostok Truppen zum Schutz von Leben und Eigentum der dort lebenden Japaner an Land gesetzt haben.

Moskau, 6. April. (Reuter). Halbamtlich wird gemeldet, daß noch den Japanischen auch englische Truppen in Wladivostok gelandet sind.

Moskau, 6. April. (Reuter). Zur japanischen Truppenlandung in Wladivostok wird hoherstimmend gemeldet, daß der Rat der Volksbeauftragten politische Schritte unternommen und gleichzeitig allen Sowjets in Sibirien Befehl gegeben hat, dem Angriff auf russisches Gebiet Widerstand zu leisten.

Der Krieg gegen Italien

Vor der Herrschlichen Offensive in Italien.

„Daily Tel.“ meldet aus Mailand: Die furche Offensive gegen die italienische Front zu unternehmen, ist nicht länger zu bezweifeln. Es ist nur die Frage, wann die Offensive losbrechen wird. Es liegt sehr, daß fortgesetzt großzügige Vorbereitungen getroffen werden, namentlich in Salsitro. Die Mithilfe, die zurzeit im Alpengebiet herrscht, ist die Ursache, daß die Offensive noch nicht begunnen konnte. Aber die letzten Informationen bestätigen, daß das Herrschliche Anzugsheer fertig steht. Vor drei Monaten begann man, Truppen und Material zu konzentrieren. In den letzten drei Wochen wurde eine fiederbesetzte Mithilfe entfaltet. Drei Armeekorps unter dem Kommando Conrad von Sodendorf setzen zuziehenden Subkaricarien und dem Monte Grappa. Hinter ihnen stehen große Detachments und zahlreiche Artillerie. Sämtliche Pässe haben mit Geschuen gepult zu sein. Die Detachments haben offenbar ihr gesamtes Material an die Front herangeführt. Verschiedene Armeekorps haben unter Befehl des Generals Kraus und sind längs der Linie aufgestellt, die nach dem Monte Grappa führt. Alles deutet darauf hin, daß die Herrschliche Feldzugsoperationen bestimmt an der Salsitro-Front unternommen werden wird.

Jurich, 5. April. Die Mailänder Zeitungen vom Donnerstag teilten mit, die Oberkommandanten der Anzugsarmee der Itallierleitung sind an der italienischen Front, in der die Einteilung neuer Offensivkampfe erfolgen.

Der Seerieg

18 000 T. 11-Boot-Regiment.

Berlin, 7. April. (Mittl.) Das 11-Boot-Regiment im Ergebnis der Seerieg 18 000 T. 11-Boot-Regiment. Um die den Seerieg gelangt hat, das 11-Boot-Regiment hat sich in der Seerieg 18 000 T. 11-Boot-Regiment. Um die den Seerieg gelangt hat, das 11-Boot-Regiment.



Gestern erhielten wir die tieferschütternde Nachricht, daß unser geliebter, guter Sohn, Bruder, Schwager und Enkel, der Musketier

Werner Homrighausen

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse am 22. März bei einem Sturmangriff den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

In tiefstem Schmerz

Familie Homrighausen.

Merseburg, den 9. April 1918.

Von Beileidsbesuchen bitten wir dankend abzusehen.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der Invalide

Otto Sommer

nach sehr langen in großer Geduld ertragenen Leiden, kurz vor seinem 26. Geburtstag, heute morgen $9\frac{1}{2}$ Uhr sanft entschlafen ist.

Meuschau, den 8. April 1918.
Leipzigerstraße 78 b.

Die sehr betrübten Familien Sommer, Lützkendorf und Kühne.

Vaterländischer Abend

für die weibliche Jugend und ihre Angehörigen,

veranstaltet von dem

Verein zur Förderung der Jugendpflege

Mittwoch, den 10. April 1918,

abends $7\frac{1}{2}$ Uhr pünktlich in der „Fankenburg“.

Ansprachen, Gesänge,

Gebichtwettbewerbe, Vieder zur Baute,

Volkslebenzen, Reigenpiele,

Humorist. Schattenkino: „Wer trägt die Pflanze weg?“

Wühnenstück: „Bei Homers zu Tische“.

Vortragsfolgen, die zum Eintritt berechtigten,

50 Pfg. im Vorverkauf bei Kaufmann G. Wendel, Wöhlardstraße.

Die Mitglieder der Vereine für die weibliche Jugend erheben von ihren Vorständen die Vortragsfolge kostenlos.

Der Verein zur Förderung der Jugendpflege.

Zeichnungen

auf die

VIII. Kriegs-Anleihe

nehmen wir vormittags von 9-11 Uhr bis zum

18. April d. J., 1 Uhr mittags

unentgeltlich entgegen.

Zur leichten Beschaffung der dazu nötigen Zahlungsmittel sind wir bereit, Vereinsmitgliedern auf die gezeichneten Kriegs-Anleihen unter günstigen Bedingungen Kredit zu gewähren und stellen auch Spareinlagen ohne Einbehaltung etwaiger Rückzahlungssfrist zur Verfügung.

Vorschuss-Verein zu Merseburg

E. G. m. b. H.

G. Partung, Bädede, Ortman.

Bekanntmachung.

Die gesamte Besitzverwaltung über meine in Sachsen, sowie in Preußen, gelegenen Güter filzet die Gräflich von Hohenthal und Bergen'sche Güterverwaltung zu Schloß Lauer bei Leipzig-Dehsh.

Für die genannte Verwaltung zeichnet mein Generalbevollmächtigter,

Herr Rentmeister Schübner, daselbst.

Schloß Knauthain, den 2. April 1918.

Leo, Graf von Hohenthal und Bergen,

Fideikommissherr auf Knauthain, Lauer, Knauthaindorf, Kleinflebenau.

Zum Schulanfang

empfehle zu billigsten Preisen

Knaben- und Mädchen-Hemden

aus dauerhaften guten Stoffen

Knaben-Anzüge, -Blusen, -Hosen

Mädchen-Kleider, -Blusen

Mädchen-Höschen (weiss)

sowie Reformhosen

aus guten dunklen Satinstoffen

Kinder-Strümpfe und -Schürzen in allen Größen

Knaben- u. Mädchen-Hüte u. -Mützen.

Otto Dobkowitz, Merseburg.

Kreissparkasse Merseburg

bietet mindelstere Kapitalanlage mit uneingeschränkter Sicherheit (auch in jedem Kriegsjahre).

verzinst Einlagen zu $3\frac{1}{2}$ % von 1000 M. und darüber auf entsprechende Sperr-Erklärung zu $3\frac{1}{2}$ % vom Tage nach der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung.

zahlt Einlagen ohne Kündigung zurück, wenn der Kassenbestand das irgend gestattet.

Das Geschäftskonto der Kreispartiale befindet sich vom 1. Oktober 1917 ab bis zur Fertigstellung des Kreisbahnhofsbaus im Grundstücke Bahnhofstraße Nr. 3 (2 Minuten vom Bahnhof Merseburg).

Wiesen-Verpachtung.

Zirka 200 Morgen Wiesen des Rittergutes Tragarth

bei Merseburg — die Wiesen sind sehr ertragsreich und von bester Qualität — sollen in einzelnen Parzellen auf 1 Jahr öffentlich verpachtet werden; Verpachtungstermin

Mittwoch, den 17. April, nachmittags 3 Uhr, im Gasthof zu Köpzig bei Merseburg.

Bedingungen werden im Termin bekanntgegeben. Unbekannte Pächter haben sich über ihre Zahlungsfähigkeit auszusprechen. Verpachtung der Wiesen nach vorheriger Anmeldung gestattet.

Die Rittergutsverwaltung zu Tragarth.

Die in Karlstraße 4 gelegenen

Kriegsspararten sind deshalb möglichst schnell eben Abend von 6-7 $\frac{1}{2}$ Uhr abzugeben.

Deutsch-Evang. Frauenbund. (Ortsgruppe Merseburg).

Eine gut erhaltenen, gebrauchte

Waschleine

wird zu kaufen gesucht.

Karlstraße 4, Untergang.

Kaufe laufend

Ziegen, Enten, Hühner, Hähne, Tauben, Tiere zur Zucht und zum Schlachten.

Rudolf Reidl,

Bresden A., Hermsdorfer Str. 13.

Tägl. ff. freies Spinal

empfehle

M. Schulz, Weiße Mauer 30.

Kammer-Lichtspiele!!

Kleine Ritterstr. 3

Fernruf 529

Ab Dienstag bis Freitag:

„Der Mut zum Glück!!!“
Feinsinniges Gesellschafts-Drama in 4 Akten. In den Hauptrollen Fräulein Lotte Neumann und Herr Erich Kaiser Titz!

Die Prinzessin a. Neutraalien!

Prächtiges Lustspiel in 4 Akten.

In der Hauptrolle Henny Porten!!

Außerdem ein vorzügliches Bei-Programm!

Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr.

Aufmerksame Bedienung.

Mäßigste Preise.

Karl Tänzer

Merseburg Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7
Spezialgeschäft

für

Leinen- und Baumwollwaren

Tischzeuge, Handtücher, Hauswäsche

Bettfedern und Betten.

Fernspr. 259.

Solide

Qualitäten.

Große

Auswahl.

Kirchliche Nachrichten.

Dom. Getauft: Friedrich, Wilhelm S. d. Ingenieurs Friedrich Martin, Charlotte, Anna, T. d. Arbeiters Schönlager. Beerdigt: D. Wro. König geb. Hesselbach u. die Eltern des Reichshofers Hermann Kaiser.

Stadt. Getauft: Ida, Hildegard T. d. Schmieds Schulze, Ernst, Will S. d. Arb. Ruff, Wolfgang, Walter, Wiltra S. d. Dr. jur. Duden, Ida, Erna T. d. Fährers Christian, Eva, Paul T. d. Architekt Schierichmidt. Getauft: der Hilfsmehlenheiler D. B. Händler mit Frau M. u. geb. Weber. Beerdigt: der Schneidermeister Hildebrandt, die Ehefrau des Kaufmanns Hoffmann, der S. d. Irvalden Klaus, die Ww. Hesselbach.

Ellenburg. Getauft: Martha, Elisabeth, Irmgard T. d. Elektr. Monteurs Stahlberg, Martha, Ruth, T. d. Dreher's Förster, Gerhard, Werner S. d. Güterbesizers, Brömmig. Beerdigt: der S. d. Arb. Diele.

Neumarkt. Beerdigt: Gerda T. d. Maschinenführers Wansala, Frieda, T. d. Ansehers Philipp.

Nachlaß-Auktion.

Freitag, den 12. April d. J. von nachmittags 1 Uhr an, werde ich im Auftrage des Nachlassverwalters für den verstorbenen Hieslermeister Alfred Dieke zu Groß-Kayna im Kreisbischener Gauhof zu Groß-Kayna mit Ausschluß der Nebenbeteiligten und Wägen der gesamten Nachlassvermögen meistbietend versteigern, und zwar:

1 gr. Viehtransportwagen, 1 halberdeter Aufschwamm 1 Dogaari, Aufschwamm 1 und Lebergen, 1 Schreibstisch, 1 Schreibtisch, 1 ar. Sofa, 1 Sofa, 6 Stühle, 1 Regulator, 2 gr. Mäulen, 1 gr. Fleischwolf, 1 Kaffeevoll, 1 gr. Wagen, 1 Dejmalmwagen, viel Kleiderhandwerkzeuge, 1 Gebett, 2 Deckbetten, sowie viel Haus- und Wirtschaftsgüter nebst Glasfaden. Die Gegenstände sind gebraucht, aber noch in sehr gutem Zustande, die Versteigerung ist von Mittags 12 Uhr an gehalten.

Albert Franke, Auktionator.

Kinderloses Ehepaar (Privat-Beamter) sucht 1. Mal

Wohnung

von 3 Stuben, Küche und Zubehör, wenn möglich im Garten, entl. Hofplatz oder unterhalb. Best. Ofen unter Th. B. an d. Exped. ds. Bl.

Welche lieben Leute würden einer armen Kriegswitwe mit 5 Kindern einen ihrer größeren Jüngsten 10 bis 18 Jahr oder Mädchen 6 bis 9 Jahr zu sich nehmen und wenn nur im Sommer aus Sittlichkeit aus dem Lande. Offerten unter L. U. 2126 an Rudolf Waße, Leipzig.

Zum 16. April

2 gut möbl. Zimmer,

am liebsten mit voller Pension, zu mieten gesucht. Angeb. mit Preisangabe unter H. 74 an die Exped. dies. Blattes.

Herrschaff. 7 Zimmerwohnung in Halle für 10 od. später zu verm. Näg. Gernmarstr. 10 I.

Das Duell Czernin-Clemenceau.

Der Versuch Clemenceaus, seinen Ausspruch, Graf Czernin habe hinsichtlich des von ihm angeführten Friedensfühlers Frankreichs gelogen, zu rechtfertigen, muß als gescheitert angesehen werden.

Man mag dem Gehmut und guten Willen zur Erklärung der Witter von dem entsetzlichen Wusthaufen des Weltkrieges alle Anerkennung zollen.

Widerwärtig und lächerlich wirken natürlich die geschwollenen französischen Phrasen. Und gar die Drohung des „Matin“, er werde demnächst geheime Zuträufungen Bekhmanns an den damaligen Reichskanzler...

Das Fazit des ganzen sensationell angelegten Streites ist für Wien so wenig günstig, daß von diesem Standpunkt seine Umgestaltung von dort aus nicht ganz verlässlich ist.

Verkannt.

Roman von Heba von Schmidt.

Als Henrika den beiden Nachbarn an Bord entgegen trat, fiel Itea ihr bald laudend, halb weinend um den Hals: „Du darfst mir Glück wünschen, Franz und ich haben uns verlobt.“

Politische Rundschau Deutsches Reich

General Ludendorffs Geburtstag

am 9. April ist für ganz Deutschland ein feierlicher Tag. Das deutsche Volk darf beanspruchen, an diesem Tage Näheres zu erfahren von der Persönlichkeit des Mannes, dem nächst dem Generalfeldmarschall von Hindenburg die Errettung des Vaterlandes aus furchtbarer Not und Gefahr zu verdanken ist.

Die Skagerraksschlacht

Geheimnisvolle unüberwindliche Kraft war es, die man der englischen Flotte nachsagte; unbeflegbar sollten Schiffe und Wafungen sein. Mit diesem Blendwerk hatte unser Feind alle Welt in seinen Bannkreis gezogen.

Spencer, Admiral.

waltige Schicksalswort, das in seinen Händen ruht, zu glücklichem Ende führen wird. In diesem Sinne begehrt das deutsche Volk den Geburtsstag eines seiner gelehrtesten Söhne in dem geschlossenen Willen, den Frieden zu erlangen, zu dem sich England, Frankreich und Amerika noch immer nicht bereit finden lassen wollen.

Zur Verbreitung der Lichnowitscher Broschüre

erfährt der „S.M.“, daß der Hauptmann a. D. von Beerfeldte, der sich besonders hieran beteiligt haben soll, in Unternehmungshaft genommen worden ist.

Entlassung des Landsturm-Jahrgangs 1869.

Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht einen kriegsministeriellen Erlass, wonach bis zum 30. April spätestens die im Jahre 1869 geborenen, auf Grund der Landsturmaufträge zu den Fahnen einberufenen Landsturmlaute zu entlassen sind.

Die Abzeichen für Verdunnete.

Berlin, 6. April. Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht die Ausführensbestimmungen zu der Resolution vom 3. März 1918 betreffend das Abzeichen für Verdunnete. Das Abzeichen besteht aus Eisen. Es zeigt auf einem von einem Lorbeerzweig eingefassten Schilde einen Stahlhelm auf zwei gekreuzten Schwertern.

Auch das Zentrum rückt von der Inflation ab.

Auf der Delegiertenversammlung der rheinischen Zentrumspartei erklärte Reichstagsabg. Trimborn mit Bezug auf die Ereignisse im Westen: Nachdem die gütlichen Friedensbedingungen zu keinem Ergebnis geführt haben, muß jetzt der Sieg den Friedensbedingungen folgen.

Getreide aus der Ukraine.

Die Verhandlungen betreffend den Waren austausch zwischen den Zentralmächten und der Ukraine haben sich in den letzten Tagen in Wien erhebliche Fortschritte gemacht und scheinen nun befriedigenden Verlauf zu verschreiben.

„Ah — meine Bombentolle,“ warf sie leicht mit einem spöttischen Anflug in ihrer Stimme hin. Eine heiße Blutwelle stieg ihr bis in die Schläfen. War es denn möglich — Fred überwehen im Lichtspieltheater.

treuen Helfer in der Not meine Dankbarkeit abzutragen, sondern aus dem tiefsten Bedürfnis, die Gewalt der Heidin in die ich mich in eingehendem Studium bereits eingelebt habe, zu ich mich in eingehendem Studium bereits eingelebt habe, zu ich mich in eingehendem Studium bereits eingelebt habe.

Schluß folgt.

Vertical text on the left margin, likely from an adjacent page or binding.

